

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 153. Neuenbürg, Dienstag den 29. Dezember 1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile ober deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsanstalt 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

#### I. Im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma, Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen. Bemerkungen.
Rgl. O. Gericht Neuenbürg.	1874 18 Dezbr.	Fritz Aberle, Eisenbein- und Galanteriewaarengeschäft in Wildbad.	Fritz Aberle in Wildbad.	S. U. Oberamtsrichter R ö m e r.

#### Rgl. Oberamtsgericht Neuenbürg. Anruf an einen Verschollenen.

Gottfried Bäßner von Ottenhausen, geb. den 27. Oktober 1804, Sohn des wld. Samuel Gottlieb Bäßner, Hochmüllers von da, ist längst verschollen, und hätte, wenn er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt. Es ergeht nun an den genannten Verschollenen und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen der unersetzlichen Frist von 90 Tagen hier zu melden, und das nach der festgestellten Pflanzrechnung auf 29 fl. 18 kr. sich belaufende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls Bäßner für tot und ohne Leibeserben gestorben angenommen, und sein Vermögen unter die bekannten Intestaterben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt werden würde.

Den 22. Dezember 1874.

Oberamtsrichter  
R ö m e r.

#### Neuenbürg.

Die auf das Handels- und Genossenschafts-Register bezüglichen Veröffentlichungen des Rgl. Oberamtsgerichts werden im Jahre 1875 im Centralblatt für gerichtl. Bekanntmachungen, im Schwab. Merkur und im Amtsblatt für den Bezirk Neuenbürg „Enzthäler“ bekannt gemacht werden.

Den 23. Dezember 1874.

Rgl. Oberamtsgericht.  
R ö m e r.

#### Revier Liebenzell.

### Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 7. Januar  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Liebenzell, aus Blind-

berg: 702 Stämme Lang- u. Sägholz mit 851 Fm., 7 Buchen mit 7 Fm., übrige Abth. des Rälbling 163 Stämme Lang- u. Sägholz mit 173 Fm., 1 Buche mit 1 Fm., Finkenbergl und Sommerhalde 1287 Stämme Lang und Sägholz mit 671 Fm., 2 Eichen mit 1 Fm., Allmand u. Frohnwasen, Monakamer-Haughletterberg: 313 Stämme Lang- und Sägholz mit 253 Fm., Bühlwald 363 Stämme dto mit 335 Fm.

#### Engelsbrand.

Eingegangen für den verunglückten

#### Regelmann:

M. Postreichen Wildbad 1 Thlr., C. F. Kraft in Cannstatt 1 Thlr., Verwalter Loos in Neuenbürg 2 Thlr., Gastwirth Bäßner in Birkenfeld 2 fl., ungenannt 1 Thlr., dto. 30 kr., dto. 30 kr. Sammlung in Engelsbrand 44 fl. 5 kr. Zusammen (einschließt. 1 Thlr. von C. Seubert in Hohen) 57 fl. 35 kr.

Allen Gebern herzl. Dank.

Den 22. Dezember 1874.

Das gemeinschaftliche Amt.

Neßlen Pfv. Schulth. Schroth.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung  
am Mittwoch den 30. Dezember 1874.

Vormittags 9 Uhr.

#### Rechtssachen zwischen:

1) Johann Regelmann, Wirth in Engelsbrand, Kl. und

Schuhmacher Pfrommer in Waldbrennach, Bekl. Forderung betr.

2) Amson, D., Weinhändler in Stuttgart, Kl. und

Auguste Brecht, Sternwirths Ehefrau in Wildbad, Bekl., Forderung für Wein betr.

3) Gottlieb Müller von Oberniebelsbach, Kl. und

Christof Müller von da, Bekl., Darlehensforderung betr.

Vormittags 10 Uhr

4) Theodore Mahler u. Gen. von Lofsenau, Kl. und  
Jakob Gräble, led. Bauern von Herrenalb, Bekl., Ansprüche aus unehel. Vaterschaft betr.

5) Gottlieb Müller von Elmendingen, Kl. und

Friedrich Müller von Oberniebelsbach, Bekl., verschied. Forderungen betr.

Vormittags 11 Uhr.

#### Untersuchungssache gegen:

6) Friedrich Rentschler, ledig von Conweiler, wegen thätl. Beleidigung.

#### Privatnachrichten.

#### Neuenbürg.

Orangen-Bunsch-Essenz,  
feine & ord. Liqueure, Rhum,  
Arac, Zwetschgen-, Trester-  
& Waizen-Brauntweine em-  
pfecht billigt

Carl Buxenstein.

Aus Auftrag habe ich eine Parthie

### Heidelbeergeist

rein und fein im Geschmack, pr. Liter  
1 fl. 30 kr., bei größerer Abnahme ent-  
sprechend billiger, abzugeben.

Carl Buxenstein.

Langenbrunn.  
450 fl. sind bei der Stiftungspflege gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Stiftungspfleger Reutshler.

Salmbach.  
Unterzeichneter verkauft ca. 60 Etr.

Gen.

Ochsenwirth Rohm.

Am Samstag den 2. Januar l. J.  
Mittags 1 Uhr  
werden im Gasthaus zum Hirsch in Schömberg an den Meistbietenden verkauft ca. 70 Centner Gen, eine Parthie Stroh.

Conweiler.

550 fl.

Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzl. Sicherheit aus

Christof Bischof.

Dernhausen.

100 fl.

Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Andreas Schempff.

Ottenhausen.

400 fl.

Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Christof Reister.

Gräfenhausen.

100 fl. Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Joh. Georg Wolfinger.

Neuenbürg.

Ein Sopha wird auf einige Monate zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Die Kaiserl. und Königl.  
**Hof-Chocoladen-Fabrik**

von Gebr. Stollwerk  
in **Coln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Neuenbürg  
Herrn Cond. **Th. Weiss.**

Contobüchlein linirt und weiss in verschiedenen Sorten empfiehlt.

Jak. Mech.

Geschäftsbücher für die verschiedensten Zwecke empfiehlt

Jak. Mech.

Die bekannten

Fahrplane in Taschenformat für die Württ. Eisenbahnen u. Posten, in gelbem Umschlag und für die württ. Posten und Eisenbahnen und die Anschlussbahnen bis Paris, Berlin, Wien, Genf etc., in rothem Umschlag empfiehlt

Jak. Mech.



Illustrirte  
**Frauen-Zeitung.**

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein in Deutschland 180,000.

Erscheint wöchentlich.

Pro Quartal M. 2,50

Jährlich:

- 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
- 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weisstickererei, Soutache etc.
- 12 Grosse colorirte Modenkupfer.
- 24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Pro Quartal Mark. 4,25

Jährlich, ausser Obigem: noch 36, im Ganzen also 48 grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volkstrachten.

**Die Modenwelt.**

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),

kostet pro Quartal nur M. 1,25.

Abonnements werden jederzeit angenommen; wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Postanstalt Unbequemlichkeiten haben sollte, erbietet sich die Verlags-Expedition in Berlin, W., Potsdamerstr. 38, zur directen Uebersendung. Eine Probenummer nebst Uebersicht der Preisbedingungen für die verschiedenen Länder liefert die Expedition auf frankirtes Verlangen gratis und franco.

**LÖFLUND'S  
HUSTEN-  
BONBONS**

enthalten ächtes Malz-Extract, sind außerordentlich schleimlösend, sehr leicht verdaulich und von vortreflichem Malz-Geschmack. Borräthig in Paketen zu 6 und 12 fr. in den Apotheken in Neuenbürg u. Wildbad.

**Bekanntmachungen**

aller Art in alle existirenden Zeitungen werden prompt und auf Grund der Original-Zeitungstaxen, billigt besorgt durch die Annoncen-Expedition von

**Haasenstein & Vogler**

in Stuttgart,  
Inseratenpächter der bedeutendsten Schwelgerblätter.  
Gegründet 1855.

Schrifthefte in grösster Auswahl, darunter für Wiederverkäufer besonders empfehlenswerthe Sorten bei

Jak. Mech.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Der jüngste Vorfall in den spanischen Gewässern hat eine große Entrüstung hervorgerufen. Die „Nationalzeitung“ sagt hierüber: „Die telegraphisch gemeldete Schandthat, welche die Karlisten wiederum durch Beschädigung eines noch dazu in Seenoth gerathenen deutschen Schiffes in der Bucht von Gueteria verübt haben, wird, wenn sie sich bestätigen sollte, sicher die gebührende Züchtigung finden, sobald dies irgend thunlich ist. Leider wird die deutsche Regierung sich mit ihren Forderungen um Genugthuung nur an das anerkannte Cabinet Serrano's und nicht an die schuldigen karlistischen Mörderbanden wenden können.“

Tannenbäume sind nach Berlin in solcher Masse wie noch niemals herbeigeschleppt. Man berechnet das Quantum von Weihnachtsbäumen auf 65,000 Etr.

**Württemberg.**

Vom 1. Januar 1875 an hat die Bezahlung aller Gebühren, welche bei der Aufgabe von Depeschen bei K. württ. Telegraphenstationen zu entrichten sind, also auch der Botenlohne, wenn die Weiterbeförderungsgebühr vom Aufgeber bezahlt werden werden will, mittelst Telegraphenmarken zu geschehen, welche die Telegraphenverwaltung zu ihrem Nennwerth verkauft. Die Frankatur von Telegrammen mit Postmarken oder mit Telegraphenmarken anderer Verwaltungen ist unzulässig und werthlos. Die württ. Telegraphenmarken bilden ein Rechteck dessen bedruckte Fläche 22,1 mm. hoch und 19,3 mm. breit ist. In den 4 Ecken befinden sich ovale Wappenschilder und zwar oben links 3 Löwen, rechts 3 Hirschhörner, unten links 3 Hirschhörner, rechts 3 Löwen. Die Aufschrift „K. Württemb. Telegraph“ ist kreisförmig in lateinischen Buchstaben angebracht. Die Mitte des Feldes enthält in fetter Schrift die Werthsziffer. Am untern Theile der Marken ist das Wort „Pfennig“ bezw. „Mark“ in lateinischer fetter Schrift, vor und hinter diesem Worte nochmals die Werthsziffer in kleiner fetter Schrift angebracht. Die Telegraphenmarken sind in Reichswährung ausgedrückt in folg. Werthsbeträgen und Farbenabstufungen angefertigt, nämlich 20 Pfennig dunkelbraun, 25 Pf. violett, 40 Pf. rothbraun, 50 Pf. karminroth, 80 Pf. ultramarinblau, 1 Mark reidegrün, 2 Mark hellgelb, 4 Mark lichtblau, 10 Mark zinnoberroth. Die Werthsziffern und das Wort „Pfennig“ sind bei den Pfennigmarken schwarz; bei den Stückmarken dagegen sind die Werthsziffern und das Wort „Mark“ dunkelblau. Die Telegraphenmarken bis zu 2 Mark einschliesslich werden von den Telegraphenstationen soweit deren Borrath reicht, in beliebigen Quantitäten an das Publikum verkauft; diejenigen von 4 und 10 Mark dagegen werden nicht an das Publikum abgegeben, sondern nur von den Telegraphenstationen zum Markiren der Depeschen in den einzelnen Fällen, in welchen diese höheren Markenbeträge erforderlich sind, benützt. Kleineren Stationen werden übr-

gens nur Telegraphenmarken bis zu 1 M. verabfolgt. Die Frantirung der Telegramme geschieht in der Weise, daß auf dieselben am untern Ende oder an einem andern leeren Raum der Vorderseite eine oder so viele Marken als zur Deckung der tarifmäßigen Gebühren erforderlich sind, geklebt werden. Die vom Aufgeber vorausbezahlten Antwortgebühren werden dem Adressaten in Telegraphenmarken vergütet. Die Telegraphenmarken werden alsbald nach der Aufklebung auf die Depeschen und bevor letztere auf die Apparate gelangen, von den Annahme-Beamten durch Ausdrücken eines Stempels entwerthet. Die Fälschung von Telegraphenmarken und der wissentliche Gebrauch gefälschter oder unächter Telegraphenmarken ist nach den Bestimmungen des Reichstrafgesetzbuches über Urkundenfälschung strafbar. Um der mißbräuchlichen Verwendung der Depeschenannahme-Formularien, welche bisher unengeltlich an einzelne, den Telegraphen häufiger benutzende Aufgeber parthienweise in Vorrath abgegeben wurden, zu begegnen, sind für diesen Zweck besondere Formularien, welche den Stempel der Telegraphenmarken, aber ohne Werthsziffer tragen, angefertigt worden. Diese gestempelten Depeschenannahme-Formularien werden von den Telegraphenstat. größerer Orte an das Publikum in beliebigen Quantitäten um 10 Pf. oder 3/4 fr. für 30 Stück vom 1. Jan. 1875 an abgegeben. Einzelabgaben unter 30 Stück finden nicht statt.

Am 28. Januar 1875 wird die Wahl der Mitglieder der samml. Handels- und Gewerbe kamern des Landes vorgenommen werden.

Stuttgart, 24. Dez. In einem von Sr. Majestät dem König genehmigten Extrazuge trafen gestern 1500 Mann von allen Waffengattungen der Garnison Ludwigsburg ein, um einer Vorstellung im Zirkus Löffel beizuwohnen.

Waiblingen a. G. 18. Dez. Von der Blutilaus, welche in letzter Zeit so viel von sich reden macht, ist leider in den letzten Tagen in der Umgebung von Oberriexingen eine Niederlassung auf einem Apfelbaume entdeckt worden. Welche Verbreitung dieselbe schon hat, läßt sich noch nicht bestimmen.

Nagold, 22. Dez. Unsere neue Kirche wurde gestern eingeweiht, nachdem der Grund schon vor 5 Jahren geleast war. Prälat v. Georgi, die meisten Geistlichen des Bezirks und viele Fremde hatten sich zur Feier eingefunden und so pulsirte schon am frühen Morgen ein bewegtes Leben durch die festlich geschmückten Straßen. Um halb 10 Uhr luden die Glocken der alten Kirche zum letzten Mal zum Eintritt in. Auf dem Postplatze stellte sich der Festzug auf und setzte sich unter dem Zusammenläuten der neuen und alten Glocken gegen die neue Kirche in Bewegung. An dem Hauptportale der Kirche eröffnete Oberbaurath Landauer den feierlichen Akt mit einer Rede und Uebergabe des Kirchenschlüssels an Kameralverwalter Kolb von Wildberg, welcher ihn mit gewählten Worten dem Defan und Stadtpfarrer Freihofser überreichte. Unter den Klängen der

neuen Wigle'schen Orgel erfolgte der Eintritt und Manchem der Fremdenentschlüpfte ein bewunderndes „Ah“ über all' die Kunst und Pracht der inneren Ausstattung. Namentlich sind es die drei herrlichen gemalten Fenster im Chor, welche die Augen Aller auf sich ziehen. Defan Freihofser sprach weisevolle Worte vom Altar und hielt nachher auch die Festpredigt, während Prälat v. Georgi den Glückwunsch der Oberkirchenbehörde überbrachte und dann die kirchliche Feier schloß. Die Stadtgemeinde zeigte sich dankbar, indem sie Oberbaurath Landauer und Defan Freihofser eine Ehrengabe von je 500 Mark und dem Bauführer Kaup eine solche mit 300 Mark überreichen ließ.

**O e s t e r r e i c h.**

Wien, 21. Dez. Die „Montagsrevue“ sagt bezüglich des applanirten Zwischenfalles der Demission Bismarck's: Der Rücktritt desselben wäre nicht für Deutschland allein eine tief beklagenswerthe Thatsache gewesen. Der deutsche Reichskanzler gilt als die Seele der an die Stelle des ehemaligen pentarchischen Systems getretenen politischen Gruppierung, als kräftiges Bollwerk des europäischen Friedens. Wir in Oesterreich Ungarn haben seit der Aussöhnung mit Deutschland seine Freundschaft als aufrichtige und verlässliche erprobt und wenn auch unsere Beziehungen zum deutschen Reiche hoffentlich nicht mehr von der Einwirkung einzelner Persönlichkeiten abhängig sind, so gebührt Bismarck eben für diese Gestaltung der Verhältnisse der Dank des österreichischen Volkes.

**Miszellen.**

Das Schicksalspiel ist oft wunderbar. Dem Berliner „Tagblatt“ entnehmen wir folgenden anziehenden kleinen Roman: Bei den vielen Kämpfen um Metz war ein junger deutscher Offizier v. K. als Schwerverwundeter in die Hände der Franzosen gefallen. Da die Lazarethe bereits von eigenen Truppen überfüllt waren, so nahm sich des Verwundeten eine Familie in Metz, bestehend aus der Mutter und einer sechszehnjährigen Tochter, an. Sie thaten alles Mögliche, dem Kranken durch aufopfernde Pflege seine Lage zu erleichtern und hatten die Genugthuung, nach der Kapitulation den Kranken so weit hergestellt zu sehen, daß derselbe in seine Heimath befördert werden konnte. Der Abschied von dem jungen Deutschen wird namentlich der Tochter schwer, sie hatte unbewußt den Feind ihres Vaterlandes lieb gewonnen. Auch dem Offizier ward es schwer um's Herz, wenn er in die Augen des reisenden Geschöpfes blickte, aber an eine Verbindung war ja nicht zu denken, denn in seiner Heimath war seine Hand bereits an eine vornehme Dame vergeben. Um der Französin jedoch auf irgend eine Weise seine Erkenntlichkeit auszudrücken, denn die Familie wollte durchaus weder für Pflege, noch ärztliche Hülfe etwas annehmen, reichte er dem Mädchen einen kostbaren Brillantring. Dann noch einen Händedruck, und die Eisenbahn führte den jungen Mann nach Deutschland zurück.

Nachdem er hier auskurirt war, wurde er als Invalide entlassen und trat in eine kaufmännische Stellung über. Etwa ein Jahr später starb plötzlich die Braut des jungen Mannes und dies nahm er sich derart zu Herzen, daß er fast menschen-scheu wurde und nur selten befreundete Familien besuchte. Vor etwa einem Jahre nahm er Urlaub und fuhr nach Metz, um die Familie, welche ihn im Jahre 1870 gepflegt, zu besuchen. Aber er fand dieselbe nicht mehr in Metz. Er konnte nur in Erfahrung bringen, daß Mutter und Tochter schon im Jahre 1872 sich nach Paris begeben hätten. So reiste er unverrichteter Sache wieder nach Berlin zurück und stellte von hier aus nach dem Verbleib der Familie Nachforschungen an. Alles vergeblich; er konnte nichts ermitteln. Durch Zerstreungen mochte er nun seinen Gedanken eine andere Richtung geben. Er ging daher wieder häufiger in Gesellschaften, und nahm vor Kurzem auch die Einladung der Kommerzien-Rath S.'schen Familie an, deren Bekanntschaft er vor Kurzem gemacht hatte. Nach der ersten Begrüßung wollte die Frau des Hauses dem Herrn ihre beiden Mädchen vorstellen; und ließ dieselben durch die Gouvernante in den Salon führen. Kaum fiel der Blick des ehemaligen Offiziers auf die Gouvernante, eine schöne, schlankte Figur, als er einen Ruf der Freude und der Ueberraschung nicht unterdrücken konnte; auch die Dame erröthete bei dem Anblick des Herrn, sie hatten sich erkannt, es war die junge Metzger Französin, welche nach dem Tode ihrer Mutter nach längeren Irrfahrten als Bonne in Berlin eine Stelle gefunden hatte. Nach geschehener Erklärung zwischen Beiden gestattete die Frau Kommerzienrath, daß bis zu der in kurzer Zeit stattfindenden Hochzeit die schöne Französin als Repräsentantin des Hauses fungiren solle.

Das Wort „Fiasco“. — Das vielgebrauchte Wort Fiasco stammt aus dem Italienischen und bedeutet namentlich in der Gegend von Bergamo eine sogenannte Feldflasche. Wie kam aber dies Wort in den Sprachgebrauch mit seiner heutigen Bedeutung? In Florenz bestand der Hauptwitz eines beliebten Harlekins Namens Biancoletti darin, daß er über irgend einen beliebigen Gegenstand, den er gerade in der Hand hatte, eine Rede hielt. Jeden Abend erschien der Komiker mit einem anderen Gegenstand auf der Bühne und hielt seine von derben Witz getränkte Rede, die das Publikum belachte. So erschien er auch einmal mit einer Feldflasche, aber es wollte ihm diesmal durchaus nicht gelingen, sein Publikum zum Lachen zu bringen. Da schrie er endlich seine Flasche wüthend an: „Du bist allein schuld daran, daß ich heute so langweilig bin — fort mit Dir!“ und damit warf er die Flasche über die Schulter. Das Publikum lachte jetzt zwar, aber der Komiker war nichts desto weniger an diesem Abend durchgefallen. Seitdem sagte man, wenn ein Schauspieler oder Sänger das gleiche Schicksal erlitt: „das ist wie Biancoletti's Fiasco“; später bloß: „das ist ein Fiasco.“



**Kartoffelfütterung.** So sehr es auch zu rechtfertigen ist, die zur Verfütterung kommenden Kartoffeln vorher zu kochen, so sehr grenzt es auch an das Thörichte, das Kochen der Futterkartoffeln für einen oder gar mehrere Tage, bevor sie zur Verfütterung kommen sollen, vorzunehmen. Gekochte Kartoffeln, die man kalt werden läßt, bilden bekanntlich eine Art Kleister. Daß dieser schwer verdaulich ist, ergibt sich aus dem folgenden Versuche. Zwei Kühe von gleichem Gewicht und mittlerer Milchergiebigkeit, wurden 9 Wochen lang, täglich mit gleich großen Mengen, Heu, Häcksel, Kartoffeln und Kleien gefüttert. In den ersten 3 Wochen, wo die Kartoffeln in frisch gekochtem Zustande gegeben wurden gaben die Kühe 189 Maß Milch, und die Kühe wogen zusammen 993 Pfund; in den zweiten 3 Wochen, wo die Kühe nur Kartoffeln bekamen, die Tags vorher gekocht worden waren, gaben die Kühe 171 Maß Milch, und wogen am Ende 975 Pfund. In den dritten 3 Wochen, wo die Kartoffeln wieder in frisch gekochtem Zustande gegeben wurden, betrug die gewonnene Milchmenge 187 Maß und das Gewicht der Kühe am Ende 989 Pfund.

**\*Vertreibung des Mooßes der Wiesen.** Menthalben taucht die Frage auf, wie dem Mooße auf Wiesen zu begegnen und wie reichere Graswuchs zu erzielen sei. Den verschiedenen Mitteln, die zu diesem Zwecke schon in Vorschlag gebracht worden sind, reihen wir eines an, das, unserer Erfahrung nach, besonders auf schwammigen Wiesen, alle anderen übertrifft. Man fahre Sand oder auch stark sandigen Boden zu einem Haufen zusammen, begieße denselben täglich mit Jauche, damit er fortwährend durchfeuchtet ist. Nach jedesmaligem Begießen streue man ganz dünn Gyps darüber. Derselbe hindert bekanntlich die stark riechenden Stoffe der Jauche, genannt Ammoniak, am Verflüchtigen. Etwa alle 8 Tage wühle man den Haufen tüchtig durcheinander. Hat man 4—5 Wochen lang den Sand täglich gepuht und gegypst, dann bringe man ihn auf die Wiese. Dort ausgestreut wird der Sand, seiner Schwere wegen, das Moos niederdrücken und so demselben den Luftzutritt abschneiden. Die dem Sande beigegebenen Düngestoffe, Ammoniak und Kali, werden das Wachsthum der guten Gräser rasch begünstigen und der üppige Graswuchs wird dann das Moos vollends ersticken. Seit 7 Jahren haben wir mit diesem Verfahren Versuche anstellen lassen, deren Resultate so überraschend günstig waren, daß sich der so bereitete Sandcompost bei Allen, die die betreffenden Wiesen früher kannten und später sahen, des größten Beifalls zu erfreuen hat.

**Frankfurter Course vom 23. Dezember Geldsorten.**

Doppelte Pistolen	9 fl. 49	— 51	fr.
Pistolen	9 fl. 41	— 43	fr.
Holländ. 10 fl.-Stück	9 fl. 50	— 52	fr.
Dutaten	5 fl. 35	— 37	fr.
al marko	5 fl. 37	— 39	fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 30	— 31	fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 56	— 58	fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 48	— 50	fr.
Dollars in Gold	2 fl. 26	— 27	fr.

Der Umwechslungstermin der **Zwei-Gulden-Stücke** in Silber läuft nächsten **Donnerstag** ab, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

**Erinnerungstage.** 1870. 27. Dez. Eröffnung des Feuers gegen den Mont Avron (Paris).

**Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schraunen-Ergebniß vom 9. Dez. 1874.**

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niederstes	höchster		mittlerer		niederster	
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri	Kernen	33	33	32	2	9	2	1	1	55
"	Dinkel	20	19 1/2	18	—	53	—	50	—	43
"	Haber	21	20	19	1	—	—	53	—	49
"	Berste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Anzeige**

der bei den Versteigerungen von Nadelholz-Ruzholz in inländischen Waldungen erzielten Erlöse.

Revier.	Verkaufstag.	Verkauftes Quantum.		In Prozenten der Reviervreise.		
		Festmeter.		Ausbot.	Erlös	
		Langholz.	Sägholz.			aus Langholz.
Wildbad	4. Nov.	466	140	80—110	108	107
Mariafappel	5. "	342	36	100	112	102
Buhlbad	7. "	792	—	100	109	—
		darunter auch Sägholz.				
Tettmang	9. "	432	4	90	91,8	91
		Forschen.				
Adelberg	14. "	48	19	100—116	114—139	123—137
Herrenalb	16. "	1100	329	109	112	112
Schönmünzach	17. "	578	—	80	80	—
Ellwangen	17. "	1555	69	100—115	126	126
Stadt Freudenstadt	21. "	3288	—	100	116	—
Calmbach	26. "	1233	221	102—105	115	104
Wildbad	2. Dez.	966	219	105	110	104
Kaislach	6. "	203	48	110	113	—
Ragold	7. "	110	6	110	125	122
Schwann	19. "	196	109	100	107	107

**Einladung zum Abonnement auf den Enztähler für das erste und zweite Quartal 1875.**

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig anzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enztählers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, als je in Calmbach, Herrenalb, Höfen, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Ablagen Enzklösterle und Dossenan, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost. In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsbezirk halbjährlich 1 fl. 20 kr., viertelj. 40 kr., außerhalb des Bezirks halbj. 1 fl. 50 kr., viertelj. 55 kr., ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enztähler der beste Erfolg gesichert.

Die Redaktion des Enztähler.

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Neeh in Neuenbürg.

